

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgebung

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 36.

Sonnabends, den 7. Mai

1859.

An die Landschaft des Königl. Gerichtsamtes Frankenberg.

Von der gütigen Vorsehung nach langwieriger Krankheit meinem diesigen Berufe zurückgegeben, in welchem ich zuvor bereits fünfzehn Jahre in Friede und Freude gelebt, drängt es mich, unter dankbarem Ausblick, auch die Bewohner der Amtsdorfschaften um so aufrichtiger wieder zu begrüßen, in mehr das Glück und Wohlergehen der alten, wie der neuen Landschaft, so lange meine Kräfte ausdauern und soweit sie reichen, gleichzeitig mir die angenehmste Aufgabe bleiben wird.

Am Frankenberg am 3. Mai 1859.

Bekanntmachung

für die Stadt und Landschaft.

Künftigen Sonnabends,

am 11. Mai d. J. können wegen Scheuerns der Amts-Expeditionszimmer gerichtliche Verhandlungen an Amtsstelle nicht vorgenommen werden.

Frankenberg am 4. Mai 1859.

Aufforderung

Diejenigen Capitalisten, Kassenverwalter u. s. w., welche gesonnen sein möchten, sich an der von uns mit Genehmigung der betreffenden Königl. hohen Regierungsbehörden eröffneten städtischen Anleihe von 40,000 \mathcal{R} . zu betheiligen, werden hierdurch ersucht, ihre Gelder gegen auf den Inhaber lautende, zu 4 $\frac{1}{2}$ vom Hundert zinsbare Stadtschuldscheine recht bald anher einzuzahlen und die bereit liegenden Dokumente in Empfang zu nehmen.

Frankenberg, am 5. Mai 1859.

Stadtrath

Walter, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Die zum 1. Mai d. J. gefällig gewordenen Commungartenzinsen sind spätestens bis zum 14. Mai d. J. und zwar je in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags bei den Städtischen Steuer- und Schatzkassen hier zu betheiligen.

Frankenberg, am 2. Mai 1859.

Der Stadtrat
Melzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen feuerdienstpflichtigen Bürger, welche bis zum 30. Juni d. J. das 45ste Lebensjahr vollendet haben werden, erhalten andurch Veranlassung, solches spätestens bis zum 31. Mai d. J. bei dem Feuersourier zu melden und durch Geburtsweine u. s. w. zu bescheinigen. Spätere Anmeldungen werden erst im nächstfolgenden Jahre berücksichtigt.
Frankenberg, am 5. Mai 1859.

Der Stadtrat
Melzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Dem diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblatt ist das 5te Stück, enthaltend:
No. 31. Bekanntmachung vom 14. April 1859, die veränderte Benennung der Bezirkssteuer-einnehmer betreffend;
No. 32. Bekanntmachung vom 29. April 1859, die Versammlung der Stände des Königreichs Sachsen zu einem außerordentlichen Landtage betreffend;
erschienen und an Rathsstelle zur Einsicht ausgelegt.
Frankenberg, am 6. Mai 1859.

Der Stadtrat
Melzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Neue Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft.

Grund-Kapital: Eine Million Thaler.

Diese älteste Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschlag. Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämie, wobei niemals eine Nachschußzahlung zu leisten ist, und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer 36jährigen Wirksamkeit anerkannten liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt nach Feststellung des Verlustes prompt und vollständig.

Der Anterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und ist sehr gern mit den nähern Versicherungsbedingungen und zu jeder beliebigen Auskunft bereit.
H. H. Wacker,

Agent für Frankenberg und Umgegend.

Gunnersdorfer Brod- und Mehl-Preise.

Feines Roggenbrod	6	4	7	8
Weizenmehl, vorzügliche Sorte,	7	12	-	-
Weizenmehl, zweite Sorte,	7	8	8	-
Feines Roggenmehl,	7	7	-	-

Gunnersdorf, den 6. Mai 1859.

C. Bunge.

Die Buchhandlung von Gustav Gruetz in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge, onge-

legentlich, und sich bei derselben alle literarischen Bedürfnisse zu befriedigen, zu gleichen Theilen zu haben.



Die wöchentlichen Gesellschaftsabende finden im Monat Mai im Schützenhause statt.

Die geehrten Vereinsmitglieder, aktive sowohl als passive, werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand des Männergesangsvereins

Höchst wichtig für alle Bruchleidende!
(Unentgeltlich.)

Der Unterzeichnete ist nach vielfährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Überzeugung gelangt, dass noch alle zurückerkrankenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen.

Im Weitern bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medizinalrath u. dergl., wie sie so häufig angewendet wird, zu vermeiden.

Krüsi-Altherr in Gais, Kant. Appenzell l. d. Schweiz.

Vorläufige Anzeige.



Unterzeichneter hat die Ehre einem hochgeehrten Publikum von Ober- und Niederwiesla und Umgegend anzuzeigen, das derselbe Sonntag, den 8., und Dienstag, den 10. Mai, im Gasthose des Herrn Drechsler zu Oberwiesla seinen höchst brillant decorirten ägyptischen Zauber salon mit einem starkbesetztem Orchester eröffnen wird. Das Nähere befragen die Programms. Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.



Edmond Jentsch, Professor.

B e r m i s c h t e s.

Paris, 3. Mai Abends. Heute ist folgendes Kaiserliche Manifest erschienen:

Indem Oesterreich seine Armees auf das Gebiet des Königs von Sardinien, unsers Allirten, einzücken läßt, erachtet es für den Krieg. Es versteht somit die Verträge, die Gerechtigkeit und Gebot unter Grenzen. Alle Großmächte haben gegen diesen Aggressor protestirt. Nach dem Piemont den Bedingungen, die den Frieden sichern sollten, beigetreten war, fragt man sich, welches der Grund dieser plötzlichen Invasion sein kann. Es ist der, daß Oesterreich die Dinge bis auf diesen äußersten Punkt getrieben hat, daß es entweder bis zu den Alpen herrschen, oder Italien bis zur adriatischen Meer frei sein muß. Denn in diesem Lande ist jeder unabhängig geliebtem Winkel ein Land eine Gefahr für seine Macht. Wäher ist die Möglichkeit die Regel meines Auftretens gewesen. Jetzt wird die Energie meines ersten Pflicht. Wäher sich Frankreich bewaffnen und entschlossen zu Genua haben: ich will keine Erweiterungen, aber ich will ohne Schwäche meine nationale und traditionelle Politik aufrecht erhalten; ich beobachte die Verträge unter der Bedingung, daß man sie nicht gegen mich verlegen will; ich respectire das Gebiet und die

Rechte der neutralen Mächte, aber ich gestehe offen meine Sympathie für ein Volk, dessen Geschicke sich mit uns unseigen verschmilzt und welches unter fremdlandlicher Unterdrückung seufzt. Frankreich hat seinen Haß gegen die Anarchie gezeigt. Es hat die eine himmlische Macht geben wollen, um die Begünstiger der Anarchie und die unverschämten Menschen dieser alten Parteien, die man ohne Unterlaß mit meinen Feinden kolonnen treffen sieht, zur Machtlosigkeit herabzubringen. Aber es hat deshalb nicht seiner civilisatorischen Rolle entsagt. Seine natürlichen Verbündeten sind immer die gewesen, welche die Verbesserung der Humanität (Lambrosion de l'humanité) wollen, und wenn es den Degen zieht, so geschieht dies nicht, um zu herrschen, sondern um zu freien. Der Zweck dieses Krieges ist jedoch, Italien wiederzugeben und nicht es bloß den Geist wieder zu geben, und wir werden es unsern Wünschen ein befreites Volk haben, welches uns seine Unabhängigkeit bewahren wird. Wir wollen in Italien nicht die Unordnung machen, was die Macht des heiligen Vaters erschüttern, was auf seinem Thron wieder eingesetzt haben, sondern ihn mit einem auslässigen Deute anzulassen, der der ganzen Halbinsel Licht und Wärme beibringt. Die Lösung dieses auf die Befriedigung legitimer Interessen

Wir wollen endlich mit diesen Jahren
die besten der klassischen Väter die Spuren
wieder auffuchen. Gott gebe, daß wir ihrer
würdig seien! Ich werde mich bald an die Spitze der
Kaiser stellen. Ich laß in Frankreich durch die Kaiserin
und Meinen Sohn, unterstützt durch die Gefahrenheit und
Klugheit des letzten Bruders des Kaisers. Sie wird sich
auf der Höhe ihres Hauses stehend zu zeigen wissen. Ich
vertraue sie der Tapferkeit der Krieger an, die in Frank-
reich zurückbleibt, um über unsre Grenzen zu wachen, so-
wie den häuslichen Heerd zu beschützen; ich vertraue sie
dem Patriotismus der Nationalgarde, ich vertraue sie mit
sich dem ganzen Volke an, welches sie mit jener Liebe
und Hingebung umgeben wird, wovon ich täglich so viele
Beweise empfangt. Darum Mut und Sturheit! Unser
Land wird der Welt noch zeigen, daß es nicht entartet ist.
Die Vorsehung wird unsre Anstrengungen segnen, denn sie
ist immer mit Denjenigen, deren Sache sich auf die Ge-
rechtigkeit, die Humanität, die Liebe zum Vaterland und
der Unabhängigkeit stützt.

Napoleon

(Deutscher Seite läßt sich zu diesem sophistischen
Dyus ein starker Commentar geben. D. Red.)
In Grünhain, Zwickau und Altbau hat man
in der neunten Abendstunde des 3. Mai bedeu-
tende Erderschütterungen wahrgenommen.

Die Schlessische Zeitung theilt mit: „Man schreibt
aus der Provinz: Im Fall eines ernstern Kriegs
wollen die höhern Stände Schlesiens, d. h.
der Adel und der wohlhabende Bürgerstand, der
nicht in den Fahnen eingezogen wird, ganz wie
im Jahre 1813, nur im größten Maßstabe, ein
Corps bilden, in welchem Jeder sich selbst
und seinen Nachkommen, d. h. Barschen, equipiren
und erhalten soll; die Führung desselben soll oder
wird, in der Voraussicht nämlich, daß das Corps
nicht zu geringe Würde, dem Herzog Eugen von
Württemberg auf Karlsrub, zuletzt Brigadier der
Cavallerie in Breslau, angeboten werden, einem
Herrn, der sich sowohl durch fettere Lebenswürdig-
keit als durch militärisches Talent, weder Fatiguen
noch Hindernisse kennend, auszeichnet. Ein Edel-
mann in Niederschlesien hat bereits in dieser Hinsicht
100000 Eubr. angeboten, und bei den gro-
ßen Wohlhabenheit vieler unserer Magnaten und
Kaufleute würde ein günstiges Resultat außer Zwei-
fel stehen.“

St. Petersburg, 3. Mai. Die hiesigen
Zeitungen enthalten folgende Erklärung: Wir sind
entschlossen, in der positivsten Weise zu erklären,
daß kein Offensiv- und Defensivallianzvertrag wi-
den Rußland und irgend welcher andern Macht
besteht. In einem Augenblicke, wo ganz Europa
in Unruhe und Verwirrung in großem Maßstabe
unterliegt, hat der Kaiser auf Vorstichmaß
keine Beschlüsse nehmen müssen. Die Politik Sr.
Majestät bemühet sich unter den gegenwärtigen
Verhältnissen über vollständige Handlungsfreiheit,
die wir haben, kaum nöthig hinzuzufügen, daß

von keinen andern Bedingungen, als
denen für die Würde ihrer Krone und die In-
teressen ihres Landes.

Als Beweis, wie die Stimmung in Modena
sich beschaffen, erzählt die Opinione, daß ein
Advocat aus Modena mit seinen sieben Kindern
in Paris, Istrien und die vier Söhne in den
Kriegsdienst traten, die drei Töchter sich unter
die Krankenwärterinnen in den Feldlazarethen und
Militärhospitälern aufnehmen ließen.

Aus Wien schreibt man unterm 3. Mai: Die
Nachrichten von der Armee lauten sehr befriedi-
gend. Das piemontesische Landvolk kommt unsern
braven Truppen freundlich entgegen. Lebensmit-
tel und Dienstleistungen werden in Fülle angebo-
ten und, wie sich von selbst versteht, gern ange-
nommen und prompt bezahlt. Die Stellung unsrer
Truppen in Comello und ihr Marsch nach Candia
wird in allen militärischen Kreisen sehr günstig
beurtheilt.

Das Schiff „Pomona“, welches mit Auswan-
derern auf der Fahrt von Liverpool nach Amerika
war, ist am 30. April an der Küste von Irland
zu Grunde gegangen; 380 Personen büßten dabei
das Leben ein.

Alexander v. Humboldt ist seit einigen
Tagen schwer erkrankt. Das neueste Bulletin
vom 3. Mai lautet: „Die Kräfte sind sehr ge-
sunken; der Zustand in hohem Grade bedenklich.“
Leipzig. Herr Pastor Krysch in Krauschen
bei Pögnitz hat sich durch vielfache Versuche große
Erfolge um den Kartoffelbau erworben. Alle
seine Kartoffelsorten zeichnen sich durch reichlichen
Ertrag aus. Das Versuchsfeld wurde im Spät-
herbst 1856 pro Ader mit 30 Fuhren gedüngt,
dann der Dünger eingepflügt, im Frühjahr 1857
das Pflügen zweimal wiederholt, hierauf in den
letzten Tagen des April wurden die Kartoffeln
selt mit der Hacke eingetieft. Die Erde hatte eine
abhängige, trockene Lage; es regnete sehr wenig,
Ertrage von 311 Sad nur 11 konnte Kartoffeln.
Vor allen zeichnete sich aus die große weiße und
eine parnische Speiskartoffel; beide tragen sehr
reichlich, sind trocken von Geschmack und halten
sich gut bis in den Sommer. Die Rio, Frikar-
toffel ist blauroth von Farbe, sehr ertragreich und
farbehaltig; die rothblau marmirte Kartoffel,
blauröth, fest, wiegt schwer, Kocht leicht und reißt
frühzeitig; die Fatinose, gelbschalig, sehr mehlsch-
tig, außerordentlich ergiebig; die Runkelrübenfar-
toffel, rothschalig, wird bis 9 Zoll lang und ist
eine der ertragreichsten Sorten; die Bisquitkarto-
ffel, weiß, sehr fein, überaus wohlwiegend und
dabei von gutem Ertrag. Von der Kartoffel

30
als
für
die
sind
die
me
ersch
Kart
Desh
Die
Poliz
ist un
und
Land
Kopf,
komm
Grenz
und
in Da
er üb
Freg
me
Sie
die
Ein
dreiß
de sic
stiger
Beim
Gerät
von
der K
Haus
bat
W
mäh
Statis
mentl
hispur
Böhm
nach
den be
der G
die Ein
von Le
bei Sel
praktis
1857
nach
Rechnit
Zoban

Zweifelhaft, daß diese Kartoffel nicht so viel, als viele andere Landwirthe, zur Ertragsfabrikation, wie sie aber doch sehr vorzüglich sein. Auch die hollische und große amerikanische Kartoffel sind ganz vorzügliche Sorten. Bemerkenswerth ist die Erfahrung, daß die vorbichaligen Kartoffeln mehr Feuchtigkeit verlangen und das Boden weicher erschöpfen, als die weichen Sorten. Diese Sorten Kartoffeln sind für den Preis von 7 Thaler pro Deersäter Barffel zu beziehen.

Sieben Leute, schrieb die französische geheime Polizei an die Schweizer Grenzpolizei. Mazzini ist unterwegs, post auf, er ist ein schlaues Juch und führt zwei Pässe bei sich. Ob, denkt der Landjäger in Coppet, du bist auch kein Dummkopf, du willst den Juch schon fangen. Wenn er kommt. Da kommt er schon und will über die Grenze. Paff, rufft der Jäger, was hast du das und was wird studirt. Was ist dieser Pass ist in Ordnung, aber der zweite, was ist der? fragte er überlegen lächelnd. Ein zweiter? fragte der Fremde, ich habe nur einen. Ich, Mann, Sie nur einen haben, dann thut mir's leid, dann sind Sie nicht der rechte! — So kam Mazzini über die Grenze.

Eine neunzigjährige Frau Maria bewohnte seit dreißig Jahren ein und dasselbe Logis, da wurde sie jüngst um das Doppelte der Miete gestiegen und dadurch genöthigt, sie zu verändern. Beim Umzuge verkaufte sie Einiges von ihrem Gerath, unter welchem ein Kenner ein Gemälde von Morales entdeckte. Der Handel war kurz: der Kupfferner zahlte der Frau, welche dem Hausbesitzer für seine Dorthörigkeit sehr dankbar ist, 17,000 Francs.

Würtemberg. Hier werden Versuche gemacht, die allgemeine Schreinerkammer auf ein städtisches Recht zu führen. Man wünscht namentlich die Einrichtung von 10 höheren Fortbildungsschulen für die Lehrlinge der gesunden Holzgewerkschaft durch die Schulen der Frauen und Mädchenrealschulen, den Einfluß der Gemein den bei Besetzung der Stellen, die Besetzung der Handarbeit und die Einführung der Kürzschrift, die Einrichtung von Industrieschulen, die Anstellung von Lehrkräften u. s. w. besprochen zu sehen, und bei Gelegenheit der Versammlung eine Ausstellung praktischer und neuer Lehrenten zu finden.

Frankenburger Kirchennachrichten.
Am Sonntag den 18. d. M. predigt Vormittags Herr Pfr. Kasper Oberm. 10. Uhr. Nachmittags Herr Pfr. Kasper Oberm. 10. Uhr. Johann Friedrich Hofmann, u. s. w.

Karl Wilhelm Wiedemann, u. s. w.
Johanne Wilhelmine Barthelemy, u. s. w.
Friedrich August Berner, u. s. w.
u. s. w.

Sachsenburger Kirchennachrichten.
Geboren:
August Rebercht, u. s. w.
Gottlieb, u. s. w.
Karl Franz, u. s. w.

Erledigte Kirchenstühle.
No. 202 auf dem Empore I. vor der Kanzel, bisher gehörig dem verstorbenen Schreinermeister Johann David Trommer, hier.
No. 57 im Felde II. im Schiff, bisher gehörig der verstorbenen Amalie Auguste Ebert hier.
No. 92 unter dem Empore unter der Kanzel, bisher respektive gehörig der verstorbenen Johanne Christiane Schüller, verheiratete Wittwe im Jahr 1858, hier.
Hierzu verlesen unter vorwöhnlicher Anwesenheit der Verwandten.
Frankenb., den 4. Nov. 1859.
Dr. Köder, P. u. s.

patentirt für die Königreiche Hannover und Sachsen, in Flaschen zu 2, 3, 5 und 10 Fl. zu haben bei
C. S. Köpfer.

Auction.

Nächsten Montag, als den 9. Mai, von früh 9 Uhr an, sollen 2 Kommoden, mehrere Tische, Bettstellen, 2 noch nicht im Gebrauch gewesene neue Federbetten, Kleidungsstücke, Haus- und Wirthschaftsgeräthe gegen baare Bezahlung in meinem Hause, Schloßgasse Nr. 18, verauctionirt werden.

Heinrich Schocke, Bäcker.

Holzauction.

Nächsten Sonnabend, den 7. Mai, des Nachmittags Punkt 3 Uhr, sollen ohnweit der sogenannten Kuchbütte ca. 50 Klaftern Buchsände gegen sofort baare Bezahlung einzeln versteigert werden. Der Sammelplatz ist auf dem Schlage selbst.

Erbgericht Dittersbach, den 2. Mai 1859.

Bei mir ist die Fortsetzung folgender Werke eingetroffen, die von den geehrten Abnehmern in Empfang genommen werden können:

Das große illustrierte Kräuter-Buch.
Berlin's berühmte und berühmte Häuser.
Der Basilisk.

Des Teufels Großmutter.

C. G. Rosberg.

ANNONCE.

Für meine mechanische Weberei suche ich noch einige Mädchen.

Nur solche, welche bereits auf mechanischen glatten Stühlen gearbeitet haben, werden berücksichtigt.

Chebnitz, den 1. Mai 1859.

J. G. Zipper,
Schopauer Straße.

Brusthruß,

von G. A. W. Mayer in Breslau,

Flaschen zu 15 Ngr. und 1 Thlr.

stets vorräthig bei

R. A. Zöllner & Sohn.

2 Handharmonika's,

die eine 2, die andere 3-reihig, in gutem Zustande, sind zu verkaufen

untere Gartenstraße Nr. 120.

Literarische Anzeige.

Die vierte Auflage eines sehr nützlichen Gartenbuches:

Der populäre Gartenfreund,
oder die Kunst,
alle in Deutschland vegetirenden
Blumen und Gemüse

auf die leichteste und zuträglichste Weise zu ziehen.
Nebst einem Garten-Kalender (welcher die monatlichen Garten-Berichtungen enthält). Auf praktische Erfahrung gegründet.

Von D. Schmidt und F. Herzog (Kunstgärtner in Weimar) herausgegeben.

Preis 25 Ngr. oder 1 Fl. 30 Kr.

Ist als ein in jeder Hinsicht zur Selbstversorgung der Privat-Gärten nützlich Buch zur Anschaffung zu empfehlen.

Bei Otto Barchewitz in Sannichen und C. G. Rosberg in Frankenberg ist dasselbe zu haben.

Dank.

Für die Beweise inniger Theilnahme, welche sich am Begräbnistage unsers guten Vaters, Vaters und Schwiegervaters G. Weiland kundgaben, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige und Dank.

Am 1. Mai entschlief nach einem mehrwöchentlichen Krankenlager unser guter Vater und Vater, Friedrich Wilhelm Gärtner, im Alter von 52 Jahren 4 Monaten. Unser Schmerz, und der Verlust ist groß. Herzlichen Dank den Freunden und Bekannten, die uns zu trösten suchten, so wie Allen denen, die seine irdische Hülle zur letzten Ruhestätte trugen oder begleiteten. Gott möge ähnliche Schicksalsschläge von Ihnen fern halten.

Christiana verwittw. Gärtner,
nebst ihren 2 Kindern.

Herzlicher Dank!

Nächst Gott fühle ich mich Ihnen, geehrter Herr Dr. Schilling, zum herzlichsten Danke verpflichtet. Sie waren Gottes Werkzeug und haben durch die so schwere doch geschickte Entbindung meiner guten Frau wenn auch nicht dem neugeborenen Knaben das Leben, doch meiner Kindern die Mutter und mir die Gatten erhalten. Der

Das Heile wüßte ich in solchen Fällen, daß es sie fuge in Zeit und Ort.
Frankenberg, den 6. Mai 1859.
Johann Friedrich Hofmann,
Schuhmachermeister.

Lobesanzeige und Dank.

Am 1. d. M., Abends 7½ Uhr, starb unser zweiter Sohn und Bruder Julius in seinem 21. Lebensjahre, nach Jahre langem Leiden. Wiewohl derselbe nun seinen großen Schmerzen und vielen Leiden enthoben ist, so ist doch dieser unser Verlust um so empfindlicher, als er mit dem Vater, bei meinem Geschäfte eine kräftige Stütze und seinen Geschwistern ein gutes Beispiel war. Er ruhe in Frieden bis zum einstigen Wiedersehen!

Inniger Dank nun allen Denjenigen, welche ihm während seiner Krankheit Erquickungen darbrachten, ihn endlich zu seiner Ruhestätte trugen, begleiteten und seine Leiche so überreich mit Blumen schmückten. Die uns solcher Gestalt bewiesene warme Theilnahme muß zu unserm Troste gereichen, wird aber auch nie von uns vergessen werden.

Frankenberg, den 6. Mai 1859.

Die trauernde Familie Neuther.

Familiennachricht und Dank.

Schwere Drangsal hat mir die göttliche Vorsehung beschieden. Am 23. März d. J. entriß mir der grausame Tod meine innig geliebte Ehefrau, Amalie Therese geb. Schaale, am 30. April und 3. Mai meine lieben Kinder Karl Franz und Gulba Lina, welche Beide nach dem Tode ihrer Mutter von meinen Aeltern in Sachsenburg in sorgliche Pflege und Wartung genommen worden waren. Für die innige Theilnahme, die ich in diesen Unglückstagen gefunden, meinen herzlichsten Dank. Solchen meinen Eltern und Schwiegereltern, sowie meiner Schwester Amalie verehel. Lange in Sachsenburg, die mir in treuer Liebe mit Rath und That zur Seite standen; desgleichen Herrn P. Hennig für den mir und den Meinigen gewährten geistlichen Zuspruch. Möge Gott Ihnen Allen ein reiches Vergeltter sein!

Sachsenburg, den 6. Mai 1859.

Friedrich Reichmann.

Am vergangenen Sonntag wurde ein schwarzeidner Regenschirm gegen einen dergleichen ähnlichen in der Rerge'schen Schankwirthschaft zu

Gute Samen-Züchtel-Kartoffeln

sind zu haben bei
Karl Grundmann in der Neustadt.

Bekanntmachung.

Mehrere Schod Saunfäden und verschiedene Wirthschaftsgeräthe sind Veränderungshalber zu verkaufen bei

Friedrich Nieltus, Freiburger Str.

Unter N. 3226—27 und 3228—29 ist ich in meine Leihbibliothek ein:

Gerstäcker, Fr., Hell und Dunkel.

2 Bände, enthaltend:

- I. Der Bildlieb. Berner. Ein Raub. Stiefmutter. Californien. Rühlsing. Die neue Geisterwelt.
- II. Herr Hobelmann. Die Puppe. Die Frucht über die Gordilleren. Der todte Zimmermann. Der Befehrte. John Bail.

Frankenberg, den 6. Mai 1859.

Otto Barchewitz.

Holzauktion.

Eine geringe Anzahl eichne Scheitklaffen, auf dem Gebiete des Gutes Neubau, unter dem Amtshause stehend, sollen heute, Sonnabend, den 7. Mai, Nachmittags 6 Uhr, an Ort und Stelle veräußert werden.

Maurergefellen

finden bei gutem Lohn ausdauernde Arbeit bei
A. Neuther, Maurermeister.

- Bei uns ist vorräthig:
- Handkarte von Italien. 5 Ngr.
 - Desgleichen von Oberitalien. 5 Ngr.
 - Desgleichen von Unteritalien. 5 Ngr.
 - Karte des Kriegsschauplazes mit einer Textbeigabe, enthaltend historische und geographische Erläuterungen zu Corsicien und der Lombardei. 7½ Ngr.
 - Handk's große Wandkarte von Italien, 10 Ngr., wird noch heute bei uns eintreffen.
- O. Barchewitz & C. G. Rossberg.

Gesellschaft Eintracht

heute Abend 8 Uhr.

... gegen pünktliche wöchentliche oder
monatliche Zahlungen, Logis gesucht. Die
... an die Re-
... oder in der Expedition d. Bl.
... abgeben, da die ... den 11.
... eintreffen.

Otto August Schuffert,
Concession. Theater-Director, v. S. in Dschag.

Bei **Otto Barchewitz** in Hainichen und **C. G. Rossberg** in Frankenberg ist vorräthig:
Sädel-Album, 1. Heft, enthaltend: 6. Sädel-
und Tapfserie-Beilagen aus der Frankentz.
Mit 29 verschiedenen Dessins, 8 Ngr. Sädel-
Album 2. Heft.

Mosen-Balsam
ein berühmtes Hausmittel gegen äußere
Schäden)

von Professor Dr. Chaussier, in Dosen à 1/2 Ngr.
zu haben bei Unterzeichneten, wo auch
Prospecte einzusehen sind.

F. W. Zöllner & Sohn.

Einladung

Heute Abend frische Gänse mit Kräuter-
salzen und Chalotten, sowie Gänseborster
Schnitzwerk frisch angestekt bei

B. Pöfster.

Gasthof „3 Mosen“

Morgens Sonntag ladet zu neuem
Kaffee und frisch angestelltem Pa-
serbier ein

Gastwirth **Saubeleny.**

Schießhaus Frankenberg

Nächsten Montag, den 9. Mai, ladet Nachmittags
5 Uhr zu Wellfleisch, Abends 8 Uhr zu
frischer Gänsefleisch ein

Schles.

Neuer Kitt

für Glas, Porzellan, Stein etc.

In Flaschen zu 3 Ngr.

Dieser Kitt hält so fest, daß beim Verschlagen
des damit gelitteten Gegenstandes jede andere
... nicht, als die gelittete, ...

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **C. G. Rossberg** in Frankenberg.
Hierzu eine literarische und eine ausserordentliche Beilage.

Aecht persisches Insectenpulver

Sicheres Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen u. ...

Otto Barchewitz in Hainichen und
C. G. Rossberg in Frankenberg.

Marktliste

Schemnitz, am 4. Mai. Weizen (Gewicht 150 - 160 Pfd.) 5 Thlr. 10 Ngr. bis 7 Thlr. - Roggen neu (140 Pfd.) 3 Thlr. 5 Ngr. bis 5 Thlr. 10 Ngr., Roggen alt (150 Pfd.) 4 Thlr. 10 Ngr. bis 4 Thlr. 20 Ngr., Gerste (120 - 140 Pfd.) 3 Thlr. bis 4 Thlr. 10 Ngr., Hafer (85 - 91 Pfd.) 2 Thlr. bis 2 Thlr. 8 Ngr. Erbsen 1 Thlr. 15 Ngr. bis 2 Thlr. - Ngr.

Die Ranne Butter 215 Pf. bis 225 Pf.
Rohweizen, den 3. Mai. Weizen 6 Thlr. 10 Ngr. bis 5 Thlr. 25 Ngr., Roggen 3 Thlr. 6 Ngr. bis 4 Thlr. 10 Ngr., Gerste 2 Thlr. 28 Ngr. bis 3 Thlr. 7 1/2 Ngr., Hafer 1 Thlr. 25 Ngr. bis 2 Thlr. - Ngr.

Die Ranne Butter 188 Pf. bis 208 Pf.
Dobeln, den 5. Mai. In der Dörle: Weizen w. 170 Pfd. angeh. 5 Thlr. 15 Ngr. bis 6 Thlr. 10 Ngr., dgl. br. 170 Pfd. bez. n. Qual. 5 Thlr. 7 1/2 Ngr. bis 5 Thlr. 25 Ngr., dgl. br. 170 Pfd. angeh. 5 Thlr. 15 Ngr. bis 6 Thlr. 5 Ngr., Roggen 160 Pfd. bez. n. Qual. 3 Thlr. 6 Ngr. bis 4 Thlr. 10 Ngr., Gerste 140 Pfd. angeh. 3 Thlr. bis 3 Thlr. 5 Ngr., Hafer 100 Pfd. bez. 2 Thlr. 7 1/2 Ngr. bis 2 Thlr. 12 1/2 Ngr., Erbsen 170 Pfd. bez. 5 Thlr., Bienen 170 Pfd. bez. 4 Thlr. bis 5 Thlr., Spiritus bem. 26 Thlr.

Am Markte: Weizen 5 Thlr. 5 Ngr. bis 5 Thlr. 15 Ngr., Roggen 5 Thlr. bis 3 Thlr. 15 Ngr., Gerste 2 Thlr. - Ngr. bis - Thlr. - Ngr., Hafer 2 Thlr. - Ngr.

Die Ranne Butter 172 Pf. bis 200 Pf.

Leipziger Course am 5. Mai 1859.

Kronen 9 Ngr. 4 1/2 Ngr., Louisd'ors 10 Ngr. (10 Stück 5 Ngr. 15 Ngr. - 2). K. r. u. s., halbe Imperiale à 5 Ro. 11 1/2 Stück 5 Ngr. 11 1/2 Ngr. Holländische Ducaten 3 1/2 Ngr. (10 Stück 3 Ngr. 3 Ngr. 2 1/2 Ngr.). Kaiserliche 3 1/2 Ngr. Breslauer und Passir-Ducaten - Conventions-Species u. Gulden - 20-Kreuzer 100 Ngr. 10-Kreuzer 97 1/2 Ngr. Wiener Banknoten in 20 fl. F. pr. 150 fl. - Ost. W. do. 73 Ngr. Noten anal. Banker ohne Auswechs.-Casae am hiesig. Plätze pr. 100 Ngr. 99 Ngr.

Sonntagsbäder: **Mstr. Eippoldt jun., Mstr. Brückner und Mstr. Fischer.**
Das Sonntags-, Dienstags- und Donnerstagsbäder in Hainichen haben die Mstr.: **Bendert, Edelmann, Klotz jun., Schindler.**

„Pardon, Messieurs — die Erren aben Streit
 Und können nit gelang' zur Einigkeit?! —
 Ich werben Ihnen der Programm dicit'
 Und im Moment gleich Alles arrangir'!
 Zu Anfang nehmen wir der schwarzer Domino —
 Dann Rumoro Zwei blas' ich ein großer Horn-Solo;
 Dann einen Chor draus aus die Hugnot,
 Und die Marseillaise Sapperlot!
 Dann singen Sie der Piece so admirable;
 Der Snaden-Arie aus Robert le Diable;
 Damit der ganzen Sacken besser packt,
 So geb' ich aus Gefälligkeit der Taet! —
 Und dann zum Schluß, wenn Alles richtig geht,
 Trag' ich noch etwas vor zur Ueberraschung als Prophet.
 So mein Programm!“ — Jetzt war's den Andern z' dick!
 Die Sechse wechseln einen einz'gen Blick;
 Obwohl's noch g'stritten hab'n vor kurzer Zeit,
 Is jetzt auf einmal d' größte Einigkeit! —
 (Denn wann's amal an Haut und Kragen geht,
 Is nir mehr mit Neutralität.)
 Und alle Sechse, der Destrreicher voran,
 Die packen blißg'schwind den Propheten an!
 Er hätt' wohl gern noch was bis'riren mög'n,
 Allein er is schon bei der Thür drauß g'leg'n!
 Drauß setzten sie sich g'müthlich wieder z'samm'
 Und gleich war fertig das Concert-Programm:
 Als Jubel-Duverture wählten sie
 „Die Schlacht bei Leipzig,“ große Symphonie;
 Und daß an ächtem deutschen Sinn la Roth,
 Beweisl' das Lied: „Eine feste Burg ist unser Gott!“
 Gleich d'rauf das Thema dann, das liebbekannte, alte —
 Im tausendstimm'gen Chor, das „Gott erhalte!“
 Und schließlich werden alle Bleche losgelassen,
 Die schönste Harmonie entquell' den Rassen,
 Und donnernd schall's, von edlem Stolz entbrannt:
 „Wir kennen es, das deutsche Vaterland!“
 Der Fremde schlich davon mit tiefbeschämtem Gesicht —
 Was Dich nicht brennt, mein Freund, das blase nicht! —

V e r m i s c h t e s .

Dresden, 1. Mai. Heute hat uns die mit ihren beiden Kindern seit einigen Wochen hier verweilende Herzogin von Genua verlassen. Glücklicherweise im Schooß ihres geliebten Vaterlandes und im Trost ihrer noch tiefbekümmerten Mutter, war es wohl ihre Absicht, länger hier und in Zahnshausen zu verweilen. Aber auch dies zarte Band trennt die heillose Politik. Wenigstens ist es der allgemeine Glaube hier, daß man die hohe Frau mit ihren Kindern dort zurückwünsche. Vor der Hand begiebt sich dieselbe, wie wir hören, in das zur Zeit noch neutrale savoyische Gebiet. — Vom Rücktritt mehrerer unserer Offiziere, wovon diejenigen, welche den Geist dieses Corps nicht kennen, sabelten, ist keine Rede. Im Gegentheil sollen viele Offiziere außer Dienst ihre Bereitschaft zum Eintritt erklärt haben. Ein schönes Beispiel gab der Hauptmann Heldreich, welcher vor längerer Zeit um seinen Abschied nachgesucht und ihn vor einigen Tagen erhalten hatte. Sofort meldete

sich aber derselbe wieder zum Dienst. — Unsere Friedenseinquartierung geht still und spurlos vorüber. Mannschaft und Wirthschaft sind überall mit einander zufrieden. Die erstere hat sich, wie zu erwarten war, musterhaft. Fremde Einquartierung fürchtet man nicht. Die Eisenbahn führt hoffentlich diesen Kelch rasch an uns vorüber. Indessen würde auch sie freundliche Aufnahme bei uns finden.

Dresden, 2. Mai. Wie begreiflich, giebt der erste überraschende Eindruck der kriegerischen Gestaltung der europäischen Verhältnisse manichfachen Stoff zu übertriebenen, unbegründeten Gerüchten, die nur zu leicht weniger Besonnene mit nachtheiliger Besorgniß erfüllen. Es scheint daher Pflicht eines jeden, der es vermag, der Verbreitung der Wahrheit jetzt mehr als je förderlich zu sein. In diesem Sinne werden Sie gern dem hier in manchen Kreisen verbreiteten Gerücht entgegentreten, daß Richard Hartmann in Chemnitz 400 seiner Arbeiter infolge der dormaligen Zeitverhältnisse entlassen habe. Zuverlässigen hier eingegangenen Nachrichten zufolge beschäftigte Herr Hartmann allerdings im vorigen Sommer 1600 Arbeiter, und zur Zeit deren nur etwa 1200; die Entlassung der 400, welche den Unterschied ausmachen, ist aber nicht jetzt, sondern bereits allmählich seit vorigen Sommer erfolgt, und hatte ihren Grund nicht in den gegenwärtigen politischen Verhältnissen.

Wien, 4. Mai. Die heutige „Wien. Zeitung“ veröffentlicht eine Note des Grafen Balowski an den hiesigen Geschäftsträger, Marquis de Banneville, vom 29. April, und eine Note des Letztern an den Grafen Buol, vom 2. Mai, wodurch der diplomatische Verkehr zwischen Frankreich und Oesterreich abgebrochen wird. Der diesseitige Botschafter in Paris, Freiherr v. Hübnert, ist deshalb vorgestern telegraphisch angewiesen worden, Paris zu verlassen.

Paris, 3. Mai. In der heute vom Grafen Balowski dem gesetzgebenden Körper gemachten Mittheilung heißt es: Infolge des von Oesterreich an Sardinien gesandten Ultimatus hat der französische Geschäftsträger in Wien am 26. April die Erklärung abgegeben, daß das Einrücken der Oesterreich in Piemont einer Kriegserklärung gegen Frankreich gleich geachtet werden würde. Die österreichische Armee habe am 29. April die piemontesische Grenze überschritten, und daher sei jetzt Oesterreich mit Frankreich im Kriegszustand.

In Genf hat man Versuche mit einer neuen Art Gasbeleuchtung gemacht, die sehr befriedigend ausgefallen sein sollen. Der Leuchter, nach dem Erfinder Donny-Lampe genannt, wird 1500 Stearinkerzen gleichgestellt.

8
 No
 Sei
 das d
 neuen
 welche
 gewür
 Meise
 Schlag
 Fr
 Die
 und n
 Anleib
 lantent
 liegend
 Fr
 Unt
 hirtige
 bald
 Fr
 Um
 Apri
 stichtu
 der B